

## Exzerpt von R. König:

### **Laura Spinney: 1918 – Die Welt im Fieber. Wie die Spanische Grippe die Gesellschaft veränderte. München 2018**

Die erste Grippewelle trat sicher in den letzten 12.000 Jahren auf, sehr ws. vor 5.000 Jahren – „als die ersten Städte entstanden und der Ausbreitung der Krankheit ideale Bedingungen boten“.

Die Bezeichnung, der man die schlimmste Grippewelle der Neuzeit zwischen 1918 und 1920 gab, war die, die bereits von den mächtigsten Nationen der Erde verwendet wurde – den Siegern des Weltkriegs. Die Pandemie wurde als *Spanische Grippe* bekannt, obgleich die Grippe gar nicht von Spanien ausging und der erste registrierte Infizierte ein amerikanischer Soldat namens Albert Gitchell war, der sich am 04.03.1918 auf der Krankenstation in Camp Funston, Kansas meldete. Von Camp Funston wurden die Soldaten direkt nach Frankreich verlegt. Und die Grippe zog mit dem Krieg nach Europa und um die Welt. „In den anschließenden Monaten folgten 500 Mio. Menschen Albert Gitschel ... auf die Krankenstation.“ (p536) Allein auf deutscher Seite wurden von der Grippe 900000 Soldaten außer Gefecht gesetzt. Zwischen 50 und 100 Mio. Menschen verstarben an der Grippe.

Zu Beginn des Sommers 1918 klang die relativ harmlose erste Grippewelle ab, um dann im August in einer viel tödlicheren Form wiederzukehren. Freetown in Sierra Leone, Boston in den USA und Brest in Frankreich. Vermutlich waren es Schiffe aus Europa oder Rekruten, die die Krankheit mitbrachten.

Im Dezember 1918 war die Welt wieder größtenteils von der Grippe befreit. Anfang 1919 rollte dann die dritte Welle an, die in ihrer Stärke zwischen den beiden ersten lag. Man geht auch noch von einer 4. Welle aus, die zunächst die nordeuropäischen Länder traf „und womöglich den deutschen Soziologen Max Weber ... dahinraffte“ (p683). 1920 traf diese Welle dann auch die südliche Hemisphäre.

Das Problem für die Ärzte 1918: Sie kannten die Ursache der Grippe nicht und konnten sie deshalb nicht mit Sicherheit diagnostizieren. Man kannte seit Robert Koch und dem Kinderarzt Emil Pfeiffer schon Bakterien, die man unter dem Mikroskop beobachtete. Aber Viren sind 20mal kleiner als Bakterien, die ließen sich damals noch nicht beobachten. Deshalb waren sie auch noch unbekannt.

„Im Jahr 1918 betrachteten 43 Prozent der Amerikaner AIDS als göttliche Strafe für unmoralisches Sexualverhalten. 1918 war das allgemeine Bewusstsein noch von einer mystischen, vor-darwinistischen Ära geprägt, außerdem hatten vier Kriegsjahre die psychologische Widerstandskraft der Menschen geschwächt, und so fielen sie wieder in den Glauben zurück, dass es sich bei Epidemien um eine gottgesandte Heimsuchung handle“ (S. 95)

„Als im Jahr 1918 die Influenza meldepflichtig geworden war und man erkannte, dass es sich um eine Pandemie handelt, trat eine Fülle jener Maßnahmen des ´Social distancing´ in Kraft ... Schulen, Theater und Gotteshäuser wurden geschlossen, die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel eingeschränkt und Massenansammlungen verboten.“ (S. 115)

In Amerika z.B. wurden „im Herbst 1918 nicht nur Kriegsdienstverweigerer als ‘Drückeberger’ verunglimpft, sondern auch Menschen, die sich Seuchenbekämpfungsmaßnahmen widersetzen.“ (S. 121)

„In normalen Zeiten oder auch bei Katastrophen wie etwa einem Erdbeben besteht die angemessenste Reaktion darin, anderen Menschen zu helfen. Erst eine ansteckende Seuche stellt dies Grundprinzip auf den Kopf“. Psychologen bieten dafür eine faszinierendere Erklärung: „Ihrer Meinung nach hat kollektive Resilienz damit zu tun, wie Menschen sich in lebensbedrohlichen Situationen gegenseitig wahrnehmen: Sie agieren nicht mehr als Individuen, sondern als Teil einer Gruppe – einer Gruppe, die sich aus Opfern der Katastrophe zusammensetzt. Dieser Theorie zufolge handelt es sich immer noch um eine Form des Egoismus, wenn man sich gegenseitig hilft, nur dass der Egoismus auf einer erweiterten Definition des Selbst beruht. Es ist der Gedanke, dass diese Situation uns alle betrifft.“ (S. 163)

Gemäß dieser Theorie „löst sich dann ab einem bestimmten Zeitpunkt die Gruppenidentität wieder auf, und die betreffenden Personen sehen sich erneut als Individuen. Vielleicht ist dies der Punkt, wenn das Schlimmste vorbei ist“ (S 165).

Interessant auch, wie Laura Spinney die Genmutationen bei den Grippeviren beschreibt. Hat – wie immer – mit den Genkopierfehlern zu tun. Macht Viren aber immer unberechenbar. So hat sich das Spanische-Grippe-Virus innerhalb eines halben Jahres so auf den Menschen hin verändert, dass es für sein Immunsystem immer gefährlicher wurde. Nicht gerade beruhigend. „Im Sommer 1918 jedenfalls mutierte das Virus und entwickelte eine hohe Ansteckung von Mensch zu Mensch. „Und im Herbst brach die Krankheit dann mit voller Stärke aus.“ „Es gibt Indizien, dass eine Mangelernährung des Wirts zu Mutationen des Grippevirus führen kann und seine Virulenz erhöht (während der Nahrungsmangel gleichzeitig die die Immunreaktion des Wirts schwächt), und in großen Teilen der Welt herrschte damals Hunger.“ (S. 229) Auch Senfgas, mit dem die ganze Westfront damals kontaminiert war, hat für Viren mutagene Eigenschaften.

„Die Theorie lautet, dass wir Menschen durch die Domestizierung wilder Tiere tierische Reservoirs für Grippeviren aktiv zu uns geholt und sogar neue geschaffen haben.“ (s. 235)

„Mag sein, dass das Grippevirus von 1918 von einem Wildvogel auf den Menschen übertragen wurde ..., ebenso spricht aber auch dafür, dass das Virus direkt vom Hausgeflügel auf den Menschen übersprang.“ (S. 236)

Der in die USA emigrierte deutsche Großvater von D. Trump verstarb an der Krankheit und vermachte seiner Frau eine Lebensversicherung. Diese bildete die Grundlage des späteren Milliarden-Vermögens der Trumps (S. 267).

Auch interessant: „Als sich die Ökonomen Elizabeth Brainerd und Mark Siegler Bundesstaat um Bundesstaat vornahmen und in Zusammenhang mit der Grippe die Sterberaten mit Schätzungen des persönlichen Einkommens für das folgende Jahrzehnt verglichen, bemerkten sie jedoch, eine verblüffende Korrelation: Je höher in einer Region die Todesrate war, desto stärker wuchs dort in den 1920er Jahren das Pro-Kopf-Einkommen. Dies war kein

neuer Reichtum, sondern ein Indiz dafür, dass Gesellschaften imstande sind, nach einem tiefgreifenden Schock von allein wieder auf die Beine zu kommen.“ (S. 271)

In anderen Gemeinschaften sah es jedoch anders aus: Der Inselstaat Vanuatu „ist bis heute dabei, sich von jenem katastrophalen Zusammenbruch zu erholen“ (S. 271)

„Die meisten Historiker stehen der Theorie, dass die Influenza den Krieg entschieden haben könnte, zögernd gegenüber, stimmen aber zu, dass sie das Ende der Feindseligkeiten zumindest beschleunigt hat. Zwei Historiker allerdings sind der Meinung, dass die Spanische Grippe die Mittelmächte schlimmer 'bestraft' hat als die Alliierten und den Ausgang des Kriegs dadurch beeinflusst haben könnte.“ (S. 290)

„Indem die Spanische Grippe dazu führe, dass“ US-Präsident „Wilson seinen Zielen selbst am meisten im Wege stand“, da er einen Schlaganfall erlitt, der wohl auf die zuvor durchlittene Grippe zurückzuführen ist, „mag sie indirekt doch zum Zweiten Weltkrieg beigetragen haben.“ (S. 294)

Und im Herbst 1918 brach in Deutschland die Revolution aus, „mitten in der Grippe-Herbstwelle“ (S. 295)

Ein 2016 von der unabhängigen „Commisson on Creating a Global Health Risk Framework für the Future ... veröffentlichter Bericht gelangt zu der Einschätzung, dass es im Lauf der nächsten Hundert Jahre mit 20-prozentiger Wsk. vier oder mehr Pandemien geben werde und dass es sich mit hoher Wsk. zumindest bei einer davon um die Influenza handeln wird.“ (S. 321)

„Die Spanische Grippe brach aus, weil ein virulenter Virenstamm zunächst vom Tier auf den Menschen übersprang, und dann die Fähigkeit entwickelte, zwischen Menschen hochgradig ansteckend zu werden. Dieser letzte Schritt war es auch, der die tödliche Herbstwelle auslöste“ (S. 322)

„Ist der vor einer Pandemie geimpfte Anteil einer Population groß genug, dann sind in dieser Population auch nicht-geimpfte Individuen geschützt. Die liegt daran, dass sich der Erreger nicht ausbreiten kann.“ Man nennt das auch Herdenimmunität (S. 327).

Weitere wichtige Lehre aus der Spanischen Grippe: „Es hat keinen Sinn, Zensur auszuüben und die Gefahr herunterzuspielen, das funktioniert nicht; was aber funktioniert, ist objektive Information zu einem frühen Zeitpunkt.“ (S. 330)

Wichtig ist Vertrauen: „Ist es angesichts einer bevorstehenden Pandemie nicht schon vorhanden, kann auch die beste Informationspolitik nicht verhindern, dass die Bevölkerung sich den Empfehlungen verweigert.“ (S. 330)